„sein Salz gegessen hatte", und deßhalb kehrte er nach der Verdrängung Peishwa's in sein altes Schloß in der Nähe von Punah zurück. Dort lebte er manches Jahr, schoß und jagte auf seinen kleiner gewordenen Besitzungen und genoß als ein Muster eines alten tapferen, ehrenhaften Häuptlings großes Ansehen, doch konnte man ihn nicht überreden, die Maharattenstadt nach ihrer Eroberung durch die Engländer wiederzusehen. Er habe kein Kind, sagte er. Mit ihm sterbe sein Stamm aus. Als ihm aber nach Jahren ein einziger Sohn geboren ward, rührte ihn eine unerwartete, freigebige Handlung der britischen Regierung, durch welche seine angestammten Besitzthümer dem Kinde seines Alters gesichert werden sollten. Er entschloß sich, nach Punah zu gehen, um den Gouverneur zu besuchen, dessen provisorische Wohnung zufällig das Schlachtfeld von Kirkee überschaute. Er sah lange und nachdenkend aus dem Fenster des Empfangszimmers und sprach: „Der Ort hat sich sehr verändert, seitdem ich ihn zuletzt vor 50 Jahren sah. Hier war es, wo die Schlacht von Kirkee geliefert ward. Nicht weit von eben dieser Stelle aus stürmten wir jenen Abhang hinab auf die sich an dem Bache dort aufstellenden, englischen Truppen. Ich glaubte, diesen Platz nie wiederzusehen!"

Während dem Schreiben dieser Zeilen bringt die Oberlandmail einen Brief, dessen köstliches, goldgepreßtes Papier mit schönen viereckigen Maharatten-Buchstaben beschrieben ist. Er kommt vom alten Häuptling. Der bittet um keine Gunst, — sondern nur um die Photographie eines alten Freundes, den er nie wiedersehen wird. Er sagt in gewählten Ausdrücken, wie gut er ihm ist, und wie herzlich er seiner gedenkt.

Wenige Meilen von Punah auf einer großen Ebene, die nach Osten zu an das Dorf Koreigaom grenzt, erhebt sich ein prachtvoller Obelisk aus schwarzem Basalt. Dort vertheidigte

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000654